



FACHSCHULE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK

Abschlussprüfung im Winter 2022/23

Schwerpunktthemen für die schulübergreifenden schriftlichen
Prüfungsaufgaben für die Fächer

Sprache und Kommunikation
Entwicklung und Bildung
Gesellschaft, Organisation und Recht

Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Regelungen	3
Verfahren zur Vorbereitung der schulübergreifenden Aufgabenstellung	4
Rechtliche Regelungen	4
Anforderungsbereiche	5
Liste der Operatoren	7
Sprache und Kommunikation.....	9
Entwicklung und Bildung	14
Gesellschaft, Organisation und Recht:	18

Dezember 2020

Herausgeberin: Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)
Postfach 76 10 48 • D- 22060 Hamburg
www.hibb.hamburg.de

Allgemeine Regelungen

Seit dem Prüfungsdurchgang im Sommer 2008 erhalten die Schülerinnen und Schüler der Hamburger Fachschulen für Sozialpädagogik zentral erstellte Prüfungsaufgaben für die schriftliche Abschlussprüfung in den drei Klausurfächern.

Die zentrale Aufgabenstellung in der schriftlichen Prüfung ist Bestandteil der Standard- und Qualitätssicherung schulischer Arbeit. Verbindlichkeit und Vergleichbarkeit der Unterrichts- und Prüfungsleistungen sind Qualitätsmerkmale der Fachschulen für Sozialpädagogik in Hamburg:

- Einheitliche Standards für Unterricht und Abschlüsse der Schulen werden gesichert.
- Die in den einzelnen Schulen erbrachten Lernleistungen werden durch Evaluation der schulischen Arbeit vergleichbar.
- Die Qualität des Unterrichts wird angehoben, die Fächer werden didaktisch weiterentwickelt.
- Die Qualität der Abschlussqualifikation in der Erzieherausbildung wird gesichert.
- Die Lehrkräfte werden im Bereich der Erstellung der Prüfungsaufgaben entlastet.

Die schriftliche Abschlussprüfung mit zentraler Aufgabenstellung erstreckt sich auf die Fächer:

- Sprache und Kommunikation
- Entwicklung und Bildung oder Gesellschaft, Organisation, Recht

Schulübergreifende Aufgabenstellungen für die Facharbeit im Fach „Sozialpädagogisches Handeln“ und für die mündlichen Prüfungen sind nicht vorgesehen.

Verfahren zur Vorbereitung der schulübergreifenden Aufgabenstellung

Festlegung der Themenschwerpunkte

In diesem Heft erhalten Sie für den dreijährigen Bildungsgang mit dem Ziel „Staatlich anerkannte Erzieherin“ bzw. „Staatlich anerkannter Erzieher“, der am 1. Februar 2020 begonnen hat, die Angaben über die Schwerpunkte, auf die sich die schulübergreifenden Aufgabenstellungen für den Winter 2022/23 beziehen werden. Die Themenschwerpunkte sind Eingrenzungen und Konkretisierungen der im Bildungsplan enthaltenen Fächer und Lernfelder. Weiterhin gibt es Literaturhinweise, wobei in der Regel für die Erarbeitung des Themas zwischen verbindlicher Lektüre und weiterführenden Hinweisen unterschieden wird.

Erstellung von Aufgaben

Die Prüfungsaufgaben werden von bewährten und zur Verschwiegenheit verpflichteten Fachlehrerinnen und Fachlehrern aus den Schulen entworfen und anschließend durch das Hamburger Institut für Berufliche Bildung geprüft und genehmigt.

Organisation

- Die Schülerinnen und Schüler treffen die Wahl zwischen den Prüfungsfächern „Entwicklung und Bildung“ sowie „Gesellschaft, Organisation, Recht“ in dem Semester, an dessen Ende die schriftlichen Prüfungen stattfinden. Für jedes Fach wird am Prüfungstag ein Aufgabensatz zur Bearbeitung vorgelegt.
- Am Prüfungstag für das Fach „Sprache und Kommunikation“ werden den Prüflingen zwei Aufgabensätze vorgelegt, von denen sie einen zur Bearbeitung auswählen.
- Die schriftliche Prüfung in den einzelnen Prüfungsfächern findet an allen Schulen am selben Tag und zur selben Zeit statt.
- Für die Bearbeitung der Prüfungsaufgaben stehen jeweils vier Zeitstunden zur Verfügung.
- Die Schulen werden rechtzeitig vorher mit den erforderlichen Aufgabensätzen und Prüfungsunterlagen ausgestattet. Für die Korrektur erhalten die Lehrkräfte Erwartungshorizonte und Bewertungshinweise.

Rechtliche Regelungen

Es gelten die Regelungen, die in der APO-AT vom 25. Juli 2000, in der APO-FSH vom 16. Juli 2002 und in der Handreichung für Prüfungen in den Vollzeitformen der beruflichen Schulen vom Juni 2016 aufgeführt sind.

Anforderungsbereiche

Die Anforderungen in der Prüfung unterscheiden sich nach der Art, der Komplexität und dem Grad der Selbstständigkeit der geforderten Leistung; sie verlangen unterschiedliche Arbeitsweisen. Zur Erhöhung der Transparenz und Vergleichbarkeit lassen sich drei Anforderungsbereiche beschreiben, ohne dass diese in der Praxis der Aufgabenstellung immer scharf voneinander getrennt werden können. Daher ergeben sich Überschneidungen bei der Zuordnung der Teilaufgaben zu den Anforderungsbereichen. Im Laufe der Ausbildung soll die Fähigkeit erworben werden, zu erkennen, auf welcher Ebene gemäß der Aufgabenstellung gearbeitet werden muss.

Die zentralen Aufgaben der schriftlichen Prüfung ermöglichen Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen, dabei liegt der Schwerpunkt im Anforderungsbereich II. „Gute“ oder „sehr gute“ Leistungen setzen angemessene Ergebnisse auch im Anforderungsbereich III voraus. „Ausreichende“ Leistungen setzen Leistungen im Anforderungsbereich I und teilweise im Anforderungsbereich II voraus.

Anforderungsbereich I (Reproduktion)

Der Anforderungsbereich I umfasst die Wiedergabe von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang (Reproduktion) sowie die Beschreibung und Anwendung geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem wiederholenden Zusammenhang.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Inhalte von Texten wiedergeben
- Im Unterricht behandelte Ansätze und Maßnahmen in pädagogischen Handlungsfeldern darstellen
- Theorien darstellen
- Im Unterricht behandelte Begriffe erläutern

Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer)

Der Anforderungsbereich II umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Den Inhalt eines bisher nicht bekannten, komplexen, berufsbezogenen Textes oder einen umfassenden fachspezifischen Sachverhalt in eigenständiger Form wiedergeben und ihn dabei zusammenfassen
- Die Struktur eines Textes erfassen
- Die Argumentation eines Textes beschreiben
- Generalisierende Aussagen konkretisieren
- Wortschatz, Satzbau und poetische / stilistische / rhetorische Mittel eines Textes beschreiben und auf ihre Funktion und Wirkung hin untersuchen
- Erlernte Untersuchungsmethoden auf vergleichbare neue Gegenstände anwenden
- Konkrete Aussagen angemessen abstrahieren
- Begründete Folgerungen aus Analysen und Erörterungen ziehen
- Strukturen (der Kommunikation) erkennen und beschreiben
- Sprachverwendung in pragmatischen Texten erkennen und beschreiben
- Fachspezifische Verfahren im Umgang mit Texten reflektiert und produktiv anwenden
- Eine Argumentation funktionsgerecht gliedern

- Eine angemessene Stilebene / Kommunikationsform (differenzierte und klare Darstellungsweise) wählen
- Text-Bild-Ton-Beziehungen in ihrer wechselseitigen Wirkung erkennen (zum Beispiel im Lernfeld 10, „Kinder- und Jugendliteratur“, in dem auch Hörspiele und Kinderfilme behandelt werden)

Anforderungsbereich III (Problemlösendes Denken)

Der Anforderungsbereich III umfasst das zielgerichtete Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei müssen die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten Arbeitstechniken und Verfahren selbstständig ausgewählt, in einer neuen Problemstellung angewendet und das eigene Vorgehen beurteilt werden.

Das bedeutet:

- Die Wirkungsmöglichkeiten eines Textes beurteilen
- Beziehungen herstellen, z.B. in einem Text vertretene Positionen in umfassendere theoretische Zusammenhänge einordnen
- Argumentationsstrategien erkennen und werten
- Aus den Ergebnissen einer Texterschließung oder Erörterung begründete Schlüsse ziehen
- Bei gestalterischen Aufgaben selbstständige und zugleich textangemessene Lösungen erarbeiten und (unter selbst gewählten Gesichtspunkten) reflektieren
- Fachspezifische Sachverhalte erörtern, ein eigenes Urteil gewinnen und argumentativ vertreten
- Ästhetische Qualität bewerten
- Eine Darstellung eigenständig strukturieren

Allgemeine Anforderungen:

Zusätzlich zu den Anforderungen, die sich aus der Themenformulierung ergeben, sollen hinsichtlich Aufbau und Inhalt sowie Ausdruck und Sprachrichtigkeit folgende Kriterien erfüllt sein:

- Sich einer verständlichen und sachangemessenen Ausdrucksweise bedienen
- Eine aufgabengemäße Stilebene wählen
- Fachbegriffe richtig verwenden
- Eigene Wertungen begründen
- Gedanken folgerichtig darstellen
- Begründungszusammenhänge herstellen; zwischen Thesen, Argumenten und Beispielen unterscheiden
- Ergebnisse durch funktionsgerechtes Zitieren absichern
- Normgerecht schreiben im Hinblick auf Rechtschreibung, Grammatik, Satzbau und Zeichensetzung

Liste der Operatoren

Zentrale Prüfungsaufgaben müssen hinsichtlich des Arbeitsauftrages und der erwarteten Leistung eindeutig formuliert sein. Die in den schriftlichen Aufgaben verwendeten Operatoren (Arbeitsaufträge) werden in der folgenden Tabelle definiert und inhaltlich gefüllt. Entsprechende Formulierungen in den Klausuren der vorangegangenen Semester sind ein wichtiger Teil der Vorbereitung auf die Prüfung.

Neben Definitionen und Beispielen enthält die Tabelle auch Zuordnungen zu Anforderungsbereichen. Die konkrete Zuordnung kann auch vom Kontext der Aufgabenstellung abhängen. Eine scharfe Trennung der Anforderungsbereiche ist nicht immer möglich.

Operatoren	Erklärung / Ziel der Anweisung	Beispiele
nennen (I)	Ohne nähere Erläuterungen aufzählen	Nennen Sie einige Sprachförderkonzepte. Nennen Sie wesentliche rhetorische Mittel.
beschreiben (I – II)	Sachverhalte und Zusammenhänge (evtl. mit Materialbezug) in eigenen Worten sachlich wiedergeben	Beschreiben Sie das Beobachtungsverfahren SISMIK.
Darstellen (I – II)	Einen erkannten Zusammenhang oder Sachverhalt strukturiert wiedergeben.	Stellen Sie die Argumentationsstrategie des Verfassers dar.
zusammenfassen (I – II)	Wesentliche Aussagen komprimiert und strukturiert wiedergeben	Geben Sie den Inhalt des Textes wieder. Fassen Sie Ihre Untersuchungsergebnisse zusammen.
einordnen (I – II)	Mit erläuternden Hinweisen in einen genannten Zusammenhang einfügen	Ordnen Sie die Aussagen zur Sprachförderung einem Sprachförderkonzept zu. Ordnen Sie das genannte Kapitel in den Handlungszusammenhang des Romans ein.
erschließen (II)	Etwas Neues oder nicht explizit formuliertes durch Schlussfolgerungen aus etwas Bekanntem herleiten/ermitteln	Erschließen Sie aus der Szene die Vorgeschichte der Familie.
erläutern (II)	Nachvollziehbar und verständlich veranschaulichen	Erläutern Sie die Bedeutung von Fingerspielen für die Sprachförderung.
analysieren (II – III)	Unter gezielten Fragestellungen Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge herausarbeiten und die Ergebnisse darstellen	Analysieren Sie den Romananfang unter den Gesichtspunkten der Erzählperspektive und der Figurenkonstellation.
in Beziehung setzen (II – III)	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	Setzen Sie Sprachfördermaßnahmen der Kita XYZ in Bezug zum Konzept der ganzheitlichen Sprachförderung.
vergleichen (II – III)	Nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	Vergleichen Sie die Beobachtungsverfahren SISMIK und HAVAS unter dem Gesichtspunkt der Praktikabilität.

Operatoren	Erklärung / Ziel der Anweisung	Beispiele
begründen (II – III)	eine Meinung, Argumentation, Wertung methodisch korrekt und sachlich fundiert durch Belege, Beispiele absichern	... und begründen Sie Ihre Auffassung.
Beurteilen, bewerten, Stellung nehmen (III)	Zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden auf Grund von ausgewiesenen Kriterien formulieren und begründen	Beurteilen Sie traditionelle Kinderverse eigener Auswahl hinsichtlich ihres Sprachförderpotentials. Bewerten Sie das Verhalten der Figur am Ende der Romanhandlung.
auseinandersetzen mit ... (III)	Nach ausgewiesenen Kriterien ein begründetes eigenes Urteil zu einem dargestellten Sachverhalt und / oder zur Art der Darstellung entwickeln	Setzen Sie sich mit der Auffassung des Autors zu einer gesellschaftlichen Erscheinung auseinander.
überprüfen (III)	Die Darstellung eines Sachverhaltes ausgewiesenen Kriterien gegenüberstellen und zu einem Urteil gelangen	Überprüfen Sie, ob die vorgestellten Maßnahmen geeignet sind, Kinder sprachlich zu fördern.
erörtern (III)	Ein Problem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen einander gegenüberstellen, eine Schlussfolgerung erarbeiten und darstellen <u>oder:</u> Ein Beurteilungs- oder Bewertungsproblem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen sowie Pro- und Kontra-Argumente abwägen und eine Schlussfolgerung erarbeiten und vertreten	Erörtern Sie die Frage, ob die Romanfigur X angemessen gehandelt hat. Erörtern Sie einen pädagogischen Zielkonflikt.
interpretieren (III)	Ein komplexeres Textverständnis nachvollziehbar darstellen: auf der Basis methodisch reflektierten Deutens von textimmanenten und ggf. textexternen Elementen und Strukturen zu einer resümierenden Gesamtdeutung über einen Text oder einen Textteil kommen	Interpretieren Sie das 8. Kapitel aus dem Roman XYZ vor dem Hintergrund des gesamten Romangeschehens.
entwerfen, entwickeln (III)	Auf einer Basis ein zukünftiges Konzept in seinen wesentlichen Zügen planen und darstellen	Entwerfen Sie eine mögliche Fortsetzung der Erzählung.
gestalten (III)	Ein Konzept nach ausgewiesenen Kriterien sprachlich oder visualisierend ausführen	Gestalten Sie einen Elternbrief für einen Informationsabend zum Thema Wortschatzförderung.

Sprache und Kommunikation

Themenschwerpunkt I - Literarischer Bereich:

Der Roman Jakob der Lügner von Jurek Becker (1969) - ein literarisches Plädoyer für die Hoffnung bringende Kraft von Worten

Basiskompetenzen (BK):

BK 1: Literatur vs. historische Wirklichkeit und Wahrheit

Die Prüflinge wissen, dass Literatur - und hier der Roman "Jakob der Lügner" - nicht die historische Wirklichkeit darstellt, sondern in dieser, mit Hilfe ihrer Fiktionalität, ihren „Lügen“, auf die Wahrheit menschlichen Handelns verweist.

BK 2: Geschichtsbewusstsein

Die Prüflinge wissen, dass nur eine kritische und ehrliche Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte eine demokratische Kultur aufrecht zu erhalten imstande ist und radikalen Entwicklungen innerhalb einer Gesellschaft entgegenwirken kann.

BK 3: Lüge

Die Prüflinge können sich kritisch mit dem Thema der „Lüge“ auseinandersetzen und deren Funktion im Roman und auch verallgemeinernd darüber hinaus erläutern

BK 4: Widerstand

Die Prüflinge wissen, dass es Formen des Widerstandes gegen staatliche Gewalt bzw. Unterdrückung gibt, und sie können erläutern, dass das Handeln des Protagonisten (und weiterer Romanfiguren) auch eine Form von Widerstand darstellt.

BK 5: Hoffnung

Die Prüflinge können am Text des Romans detailliert die Hoffnung bringende und Leben erhaltende Kraft erläutern, die in Worten liegen kann, und dies verallgemeinernd auf (eigenes) gegenwärtiges Handeln in Alltag und Beruf beziehen.

BK 6: Romanfiguren / Charakterisierungen / Inhalt

Die Prüflinge können den Romaninhalt wiedergeben, ihn (in Teilen) zusammenfassen und kritisch Stellung nehmen, die zentralen Romanfiguren und deren Handlungsweisen charakterisieren sowie die Bedeutung für Aussagen des Romans erkennen und an Beispielen darlegen.

BK 7: Biografie und Themen

Die Prüflinge haben in Grundzügen Kenntnis über das Leben, das Werk und Grundthemen Jurek Beckers, sind sich seiner Haltung zum Judentum bewusst und können diese Aspekte beispielhaft auf den Roman "Jakob der Lügner" beziehen..

BK 8: Symbolik

Die Prüflinge können die Symbolik von Situationen und Objekten im Roman erkennen und angemessen deuten.

BK 9: Erzählweise vs. Grauen der Wirklichkeit

Die Prüflinge verstehen den Zusammenhang zwischen literarischer Erzählweise und literarischem Stil und können deren Wirkung auf die Rezeption der inhaltlichen Thematik wahrnehmen und beispielhaft erläutern. Dadurch erfahren sie, wie literarische Sprache in der Lage ist, das Grauen einer historischen Wirklichkeit emotional erträglich zu machen und so diese fiktionalisierte Wirklichkeit zum Gegenstand kritischer und emphatischer Reflexion werden zu lassen.

BK 10: Rezeptionsgeschichte

Die Prüflinge können sich zur Rezeptionsgeschichte des Romans äußern

BK 11: Verfilmungen

Die Prüflinge sind in der Lage, den Roman seinen Verfilmungen gegenüberzustellen.

Verbindliche Literatur:

Becker, Jurek (182018): Jakob der Lügner. Suhrkamp Taschenbuch 774. 283 S.

Becker, Jurek (1992): Mein Judentum. in: Jurek Becker. Hrsg. Irene Heidelberger-Leonard. Suhrkamp Verlag / Frankfurt am Main (1992), S. 15 - 24

Becker, Christine (Hrsg.) (2007): Wie es zu "Jakob der Lügner" kam. in: Jurek Becker: Mein Vater, die Deutschen und ich, Suhrkamp Verlag / Frankfurt/M., S. 9/10

Becker, Christine (Hrsg.) (2007): Widerstand in "Jakob der Lügner" in: Jurek Becker: Mein Vater, die Deutschen und ich. Suhrkamp Verlag / Frankfurt/M., S. 65 - 70

Bitterli, Urs (13.7.2015): Jurek Becker - Jakob der Lügner (1969)
<https://www.journal21.ch/jurek-becker-jakob-der-luegner-1969> (Zugriff 23.5.2020)

Herburger, Günter (28.9.1970): Ein Radio im Ghetto.
<https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-44418146.html> PDF: <https://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/44418146>

Homann, Ursula (2007): Aus dem Geschlecht der Ruhestörer und Provokateure. Im September wäre Jurek Becker 70 Jahre alt geworden.
https://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=11122

Kutzmutz, Olaf (2004): Figuren. in: ders. Jurek Becker Jakob der Lügner. Lektüreschlüssel für Schülerinnen und Schüler. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 15346, S. 18 - 27

Kutzmutz, Olaf (2008): Jakob der Lügner in: ders. Jurek Becker. Leben Werk Wirkung, S. 77 - 82

Matzkowski, Bernd (32016): Jurek Becker. Jakob der Lügner. Bange Verlag (= Königs Erläuterungen Band 407), S. 53 - 61 und S. 82 - 96

Michaelis, Rolf (1971): Der andere Hiob. „Jakob der Lügner“ - Der moralische Roman aus den mörderischen Jahren von dem Ost-Berliner Jurek Becker. in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 75, vom 30.03.1971, (Beil.) „Literaturblatt“, S. II

Reich-Ranicki, Marcel (1991): Roman vom Getto. in: Jurek Becker. Hrsg. Irene Heidelberger-Leonard. Suhrkamp Verlag / Frankfurt am Main (1992), S. 133 - 136

Wunderlich, Dieter (2002/2017): Jurek Becker: Jakob der Lügner.
https://www.diesterwunderlich.de/Becker_Jakob.htm

Weiterführende Literatur:

Dautel, Klaus (1999/2000): Jakob der Lügner (= Unterrichtsanregungen der Zentrale für Unterrichtsmedien - ZUM e. V.) <https://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/Becker/index.htm>

Edelmann, Marek (1993): Das Ghetto kämpft. Warschau 1942 - 1943,.Harald-Kater Verlag

Teichmann, Vera (2017): Fröhlich wie selten. Eine lange Nacht über den Schriftsteller Jurek Becker.

(Manuskript der Sendung des Deutschlandradios - Deutschlandradio Kultur: 30.12.2017 / Deutschlandfunk: 31.12.2017)

Reich-Ranicki, Marcel (1970): Das Prinzip Radio., aus: DIE ZEIT NR. 47 / 1970
ZeitOnline <https://www.zeit.de/1970/47/das-prinzip-radio/komplettansicht> (Zugriff: 20. 4. 2020)

Sprache und Kommunikation

Themenschwerpunkt II - Pragmatischer Bereich:

Sprachbildung und Förderung: Morphosyntaktische Entwicklung bei Kindern mit Deutsch als Erst- und Deutsch als Zweitsprache

Basiskompetenzen:

Die Prüflinge

1. können die vier Sprachebenen definieren und unterscheiden.
2. kennen die theoretischen Grundlagen zur Beschreibung der Grammatik des Deutschen und können diese anwenden (Wortarten, Satzglieder, Satzteile, Konjugation, Deklination).
3. kennen und verstehen Spracherwerbsstrategien und -mechanismen in der kindlichen Entwicklung.
4. erkennen die Relevanz der angeborenen Erwerbsdisposition einerseits und die Notwendigkeit eines sprachanregenden Umfelds (Input) andererseits.
5. können sprachliche Äußerungen von Kindern in Bezug auf die morphosyntaktische Entwicklung analysieren und beurteilen.
6. können dabei verschiedene Entwicklungsbereiche unterscheiden (z.B. Verbstellung und Artikelerwerb).
7. kennen das Phasenmodell nach Clahsen zur Beschreibung der Progression im morphosyntaktischen Bereich.
8. können Checklisten zur Beurteilung von Entwicklungsständen anwenden.
9. kennen Spracherwerbsbedingungen und -mechanismen bei Kindern, die mit zwei oder mehr Sprachen aufwachsen.
10. können sprachentwicklungsfördernde Situationen – auch mit dem Fokus auf Morphosyntax – herstellen.
11. können das Sprachverhalten von Fachkräften im Umgang mit Kindern – auch mit dem Fokus auf Morphosyntax – beurteilen.

Für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler bzw. Lerngruppen könnte es überdies interessant sein,

12. die Entwicklung der morphosyntaktischen Fähigkeiten in Verknüpfung mit und in Abhängigkeit von anderen Entwicklungsbereichen zu erkennen (z.B. lautliche Fähigkeiten in Bezug auf Flexion, kognitive Fähigkeiten in Bezug auf den Satzbau usw.)
13. sich mit Sprachentwicklungsstörungen in dem Bereich auseinanderzusetzen.
14. die Fördermöglichkeiten auf Basis von Sprachstandserhebungen zu diskutieren.

Verbindliche Literatur

Ruberg, Tobias u.a.: „Spracherwerb und sprachliche Bildung“, Bildungsverlag EINS, Köln 2013, Auszüge aus dem „Baustein 4 Grammatik“

Iven, Claudia: „Sprache in der Sozialpädagogik“, Bildungsverlag EINS, Köln 2012, Übersicht über die Sprachebenen

Iven, Claudia: „Arbeitsheft, Sprache in der Sozialpädagogik“, Bildungsverlag EINS, Köln 2013, S. 53

Haug-Schnabel, Gabriele: „Kindergarten heute, wissen kompakt“, Freiburg 2012, Auszüge S. 21 – 23

Best, Petra u.a.: „Dialoge mit Kindern führen“, verlag das netz, weimar, berlin 2011, Hinführung zum Thema, Auszüge ab S. 52

Jampert, Karin u.a.: „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten, Schritt für Schritt in die Sprache hinein“, verlag das netz, Weimar, Berlin 2011, Auszüge: S. 116, 123 – 129, 130

Dehn, Mechthild u.a.: „Kinder & Sprache(n), Was Erwachsene wissen sollten“, Klett/Kallmeyer, Seelze-Velber 2012, Beispiele S. 32 - 36

Weiterführende Literatur:

Zimmer, Dieter: „So kommt der Mensch zur Sprache, Über Spracherwerb, Sprachentstehung, Sprache und Denken“, Heyne

Füssenich, Iris, Menz, Mathias: „Sprachliche Bildung, Sprachförderung, Sprachtherapie“, Cornelsen, Berlin 2014, S. 116 – 177

Jampert, Karin u.a.: „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten, Überall steckt Sprache drin“, verlag das netz, Weimar, Berlin

Entwicklung und Bildung

Themenbereich: Herausforderndes Verhalten - Erkennen, Verstehen und Begleiten

Themenschwerpunkt I: Herausforderndes Verhalten in später Kindheit und Jugend zwischen Mobbing und Selbstverletzendem Verhalten

Basiskompetenzen:

Die angehenden Erzieherinnen und Erzieher widmen sich in diesem Themenschwerpunkt herausforderndem Verhalten in später Kindheit und im Jugendalter. Hierbei kennen die Erzieherinnen und Erzieher exemplarisch die Themen Mobbing und selbstverletzendes Verhalten. Für das Verständnis und angemessene Erklärungsmuster verfügen die Erzieherinnen und Erzieher über Hintergrundwissen zur Entwicklung emotionaler Kompetenzen sowie der Konstruktion eines positiven Selbstkonzeptes.

Um alle Kinder und Jugendliche in ihrer Identitätsentwicklung zu unterstützen, bedarf es einer positiven und wertschätzenden Haltung seitens der pädagogischen Fachkräfte. Auch herausforderndes Verhalten in seinen unterschiedlichsten Facetten darf daran nichts ändern.

Die Erzieherinnen und Erzieher wissen, dass Mobbing rein quantitativ ein „alltägliches“ Problem in der Welt von Kindern und Jugendlichen darstellt. Gerade im System Schule und auch im „Netz“ gibt es vielfältige Situationen, in denen Kinder und Jugendliche als Opfer, Täterinnen und Täter oder beobachtend auf Mobbing stoßen. Die Erzieherinnen und Erzieher kennen die Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen und können diese erkennen und beschreiben. Die Kenntnis möglicher Ursachen und Ausprägungen von selbstverletzendem Verhalten hilft dabei, dieses besser zu verstehen und die Kinder und Jugendlichen ressourcenorientiert in ihrer Entwicklung zu begleiten. Selbstverletzendes Verhalten kann in diesem Zusammenhang mit den Entwicklungsthemen der späten Kindheit und Jugend und deren Rahmenbedingungen in Beziehung gesetzt werden.

Die Erzieherinnen und Erzieher verfügen über ein umfangreiches Verständnis über die Entwicklungsthemen und Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen und können dieses für die Analyse von Praxissituationen und den daraus entstehenden Entwicklungs- und Unterstützungsbedarfen nutzen.

Verbindliche Literatur:

Michael Kaess, Alexandra Edinger: Selbstverletzendes Verhalten, Beltz Verlag 2019, S. 29-35 / S.40-41 (9 Seiten)

Tina In-Albon, Paul, L. Plener, Romuald Brunner, Michael Kaess: Selbstverletzendes Verhalten – Informationen für Betroffene, Eltern, Lehrer und Erzieher, Hogrefe Verlag 2015, S. 20-21/27/32-37 (9 Seiten A5)

Franz Petermann / Ute Koglin: Aggression und Gewalt, Springer Verlag 2013, S.56-72 (17 Seiten)

Mietzel, Gerd: Wege in die Entwicklungspsychologie, Beltz Verlag 2002, S. 298-313 (16 Seiten)

Weiterführende Literatur:

Julie Klinkhammer, Maria von Salisch: Emotionale Kompetenz bei Kindern und Jugendlichen, Kohlhammer Verlag 2015, S.25-26/S.63-68/ S.96-99

Thomas Drößler: Kids, die 10- bis 14- Jährigen. In: Deinet, Ulrich/Sturzenhecker, Benedikt: Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit, Springer Verlag 2013,4. Auflage S. 101-107

Wolfgang, Kindler: Mobbing – Fehler vermeiden, gute Lösungen finden, Beltz Verlag 2020

Katharina, Liebsch: >>Ritzen<< im Zeitalter der gesellschaftlichen Verfügbarkeit des Körpers. In: Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis, Berlin 1/2018, 63. Jahrgang, S.3-6

Jutta Hagen: Abweichendes Verhalten - nicht überraschend. In: FORUM für Kinder- und Jugendarbeit, 35.Jahrgang, 3/2019 Hamburg, S.15-19

Michael, Kaess/Alexandra, Edinger: Selbstverletzendes Verhalten, Beltz Verlag 2019, S.76-83

Maja Nollau: Kinder mit herausforderndem Verhalten, Verlag Herder 2020

Themenschwerpunkt II: Umgang mit herausforderndem Verhalten - Eine ressourcenorientierte Haltung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen

Basiskompetenzen:

Die angehenden Erzieherinnen und Erzieher widmen sich in diesem Themenschwerpunkt der Begleitung Jugendlicher in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Erzieherinnen und Erzieher können durch die Auseinandersetzung mit diesem Themenfeld eine lösungs- und ressourcenorientierte Perspektive bei der Begleitung von Kindern und Jugendlichen einnehmen.

Die Erzieherinnen und Erzieher wissen, wie sie Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung ihrer Identität auch in herausfordernden Situationen unterstützen können. Sie wissen, dass die Persönlichkeitsentwicklung durch verschiedene Faktoren beeinflusst werden kann und erkennen die Begleitung der Kinder und Jugendlichen als eine zentrale Aufgabe von Pädagoginnen und Pädagogen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Dabei gilt es die Ressourcen der Jugendlichen so gut wie möglich zu kennen, zu stärken und sie lösungsorientiert zu begleiten. Der Blick auf Ressourcen und potentielle Lösungen hilft allen Betroffenen dabei, sich aus der problemorientierten Betrachtung von herausfordernden Situationen und Verhaltensweisen zu lösen. Damit werden neue und vorher nicht wahrgenommene Ressourcen frei. Die pädagogischen Fachkräfte können die unterschiedlichen Ressourcen der Jugendlichen strukturiert in den Blick nehmen.

Die Erzieherinnen und Erzieher können die sozialkognitive Lerntheorie als einen exemplarischen Baustein zur Erklärung von Lernen/Entwicklung nutzen und die Erkenntnisse auf die praktische Arbeit (Praxissituationen) übertragen. Eine subjektorientierte Perspektive in der offenen Kinder- und Jugendarbeit hilft den Fachkräften dabei, die Heranwachsenden zu einem eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Leben zu befähigen. Die Grenzen des kindlichen oder jugendlichen Verhaltens werden nicht selten auch von Erzieherinnen und Erziehern bestimmt, deshalb können die pädagogischen Fachkräfte das eigene Handeln professionell reflektieren um sich ihrer Rolle in diesem Themenfeld bewusst zu werden.

Verbindliche Literatur:

Günter Bamberger: Lösungsorientierte Beratung, Beltz Verlag 2015, S. 48-63 (16 Seiten)

Unterkofler, Ursula: Gewalt als Risiko. In: FORUM für Kinder- und Jugendarbeit, 35. Jahrgang, 3/2019 Hamburg, S.46-51 (6 Seiten)

Klaus Fröhlich-Gildhoff/Maike, Rönna-Böse/Claudia, Tinus: Herausforderndes Verhalten in Kita und Grundschule, Kohlhammer Verlag 2017, S.54-58 (5 Seiten)

Albert, Scherr: Subjektorientierte Offene Kinder- und Jugendarbeit. In: Deinet, Ulrich/Sturzenhecker, Benedikt: Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit, Springer Verlag 2013, 4. Auflage S. 297-308 (12 Seiten)

Hermann Hobmair (Hrsg.): Pädagogik, Troisdorf : Bildungsverlag Eins 2016, S.178-189 (11 Seiten)

Weiterführende Literatur:

Schwarzer, Ralf / Jerusalem, Matthias: Das Konzept der Selbstwirksamkeit. In: Jerusalem, Matthias / Hopf, Diether (Hrsg.): Selbstwirksamkeit und Motivationsprozesse in Bildungsinstitutionen. Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 44. Weinheim: Beltz, S. 39-41

Klemenz, Bodo: Ressourcenorientierte Erziehung: Ein grundbedürfnisorientiertes und neurobiologisch gestütztes Erziehungsmodell, Tübingen 2012, 2. Auflage, S.66-76, S. 78, S. 172-178

Daniela Broda, Lisi Maier, Christian Weis: Ein ganzer guter Tag aus der Sicht Jugendlicher – Jugendgerechter Ganzttag in gesellschaftlicher Verantwortung. In: FORUM Jugendhilfe 1/2020, Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e.V., Berlin S. 44-48

Hermann Hobmair (Hrsg.): Pädagogik, Troisdorf : Bildungsverlag Eins 2016, S.189-194

Gesellschaft, Organisation und Recht:

Jugenddelinquenz und Jugendkriminalität als Herausforderung im pädagogischen Kontext

Themenschwerpunkt I: Delinquentes und kriminelles Verhalten von Jugendlichen und Heranwachsenden in soziologischer und strafrechtlicher Betrachtung

Basiskompetenzen:

Erzieherinnen und Erzieher sind häufig mit Jugendlichen in den Arbeitsfeldern offene Kinder- und Jugendarbeit, betreutes Wohnen und Schule tätig. Pädagogische Fachkräfte werden insbesondere in den genannten Arbeitsfeldern delinquentem und kriminellem Verhalten konfrontiert. Es ist für pädagogische Fachkräfte zunächst notwendig, die wesentlichen fachlichen Begriffe und theoretischen Erklärungsansätze für Delinquenz und Kriminalität von Jugendlichen zu kennen und zu verstehen. Hierzu gehören u.a. verschiedene Bedingungs- und Risikofaktoren in den Bereichen Erziehung, Sozialisation und soziale Milieus. Aufbauend darauf sollten pädagogische Fachkräfte den Gedankengang im Jugendstrafrecht kennen und kritisch reflektieren können, um junge Menschen und ihre Eltern bzw. Personensorgeberechtigten professionell bei strafrechtlichen Konsequenzen im Jugendgerichtsverfahren o.ä. begleiten zu können.

Eine Hauptform der Jugenddelinquenz und Jugendkriminalität besteht aus Gewaltdelikten. Diese findet in Schulen, aber auch mehrheitlich im öffentlichen Raum statt.

Für die Absolventinnen und Absolventen bedeutet dies, dass sie ...

- die Termini von Delinquenz und Kriminalität differenzieren bzw. Überschneidungen verdeutlichen können.
- Kenntnisse über den kriminologischen Forschungsstand haben, um Jugenddelinquenz einordnen zu können, z.B. über das ubiquitäre und episodische Verhalten.
- in der Lage sind, die Besonderheit des Jugendstrafrechts gegenüber dem allgemeinen Strafrecht herauszustellen und dies mit den möglichen strafrechtlichen Konsequenzen verknüpfen sowie in relevante Rechtsnormen einordnen und begründen können.
- den Ablauf eines Jugendgerichtsverfahrens nachvollziehen und die Tätigkeit der Jugendgerichtshilfe darstellen können.
- unterschiedliche Erklärungstheorien und -Ansätze von delinquenten und kriminellen Verhalten kennen und einordnen können.
- die Konstrukte Gewalt und Aggression differenziert beschreiben und in ihrer Reziprozität verdeutlichen können.

Verbindliche Literatur:

Bundeszentrale für politische Bildung: Ursachen von Kriminalität
<https://www.bpb.de/izpb/268217/ursachen-von-kriminalitaet?p=all>, abgerufen am 02.10.2020,
S. 1-6.

Deutsches Jugendinstitut: Fische, Thomas A. Fischer; Schmoll, Annemarie et.al.: Zahlen-Daten-Fakten-Jugendgewalt. Eigenverlag, München, 2020, S. 6-9.

Doll, Erhard: Rechtskunde für sozialpädagogische Berufe. Bildungsverlag EINS Köln, 2014, 7. Auflage, S. 206 – 212

Prof. Dr. Boers, Klaus: Delinquenz im Altersverlauf. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, Band 102, Heft 1: https://www.degruyter.com/view/journals/mks/102/1/article-p3.xml?tab_body=pdf-78589, abgerufen am 25.09.2020, S. 7-11.

Schnurr, Heike: Sicher im Recht. Kompetent in der Praxis. Lehrbuch und Nachschlagewerk für pädagogische Fachkräfte. Westermann, Braunschweig 2016. S. 187-193.

Walkenhorst, Phillip; Meuter, Rebecca: Jugend und Delinquenz. In: Deimel, Daniel; Köhler, Thorsten: Delinquenz und soziale Arbeit: Prävention-Beratung-Resozialisierung. Lehrbuch für Studium und Praxis. PABST, Lengerich, 2020, S. 43-45.

Weiterführende Literatur:

Dollinger, Bernd, Schlabdach, Michael: Jugendkriminalität. Springer VS, Wiesbaden, 2013.

Hobmair, Herman et al.: Soziologie. Bildungsverlag EINS, Köln, 2014

Jugendrecht – JugR. Gesetzessammlung, Beck-Texte im dtv, ab 36. Aufl., München 2015.

Nowacki, Katja; Remiorz, Silke: Junge Geflüchtete in der Jugendhilfe: Chancen und Herausforderungen der Integration. Springer VS, Wiesbaden, 2019.

Themenschwerpunkt II: Pädagogische Maßnahmen der Prävention und Intervention bei Jugenddelinquenz und Jugendkriminalität

Basiskompetenzen

Pädagogische Fachkräfte müssen die Hauptursachen für herausfordernde und gefährdende Lebenssituationen (Schulabsentismus, Armut, soziale Milieus, Gewalterfahrung in Familie und sozialem Umfeld, mediale Einflüsse) kennen und im Einzelfall hinsichtlich des Gefährdungspotentials einschätzen können.

Sie sollten jungen Menschen im Umgang mit schwierigen Lebenssituationen Handlungsalternativen anbieten bzw. gemeinsam mit ihnen entwickeln. Hierbei stellen Maßnahmen der Prävention einen wichtigen Bereich pädagogischer Arbeit dar. In diesem Zusammenhang stellt der Aspekt der Gewalt einen immer wiederkehrenden Indikator im Zusammenhang mit auffälligem Verhalten von jungen Menschen dar.

Pädagogische Fachkräfte müssen demnach nicht nur Wissen über diese Zusammenhänge, sondern auch Einblicke in Maßnahmen der Prävention und Intervention haben, um diese ggf. im eigenen Arbeitsfeld zu integrieren und/oder, um in der Vernetzung bzw. Zusammenarbeit mit anderen Institution neue Maßnahmen entwickeln zu können.

Für die Absolventinnen und Absolventen bedeutet dies, dass sie ...

- den Terminus Prävention differenziert erläutern (z.B. primäre, sekundäre und tertiäre Prävention) und die Kriminal- und Gewaltprävention kontextuell einbetten können.
- in der Lage sind die unterschiedlichen Handlungsfelder der Gewaltprävention mit ihrem Vorgehen darzustellen und in ihrer Wirksamkeit zu hinterfragen.
- die Beziehungsgestaltung als wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Intervention beschreiben, begründen und in Praxissituationen anwenden zu können.
- die Tragweite von Präventionsmaßnahmen kritisch einordnen und auf die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen übertragen können.

Verbindliche Literatur:

Dollinger, Bernd; Schabdach, Michael: Jugendkriminalität. Springer VS, Wiesbaden, 2013, S. 182-183, S.187-191, S. 237-243.

Mayer, Klaus: In: Deimel, Daniel; Köhler, Thorsten: Delinquenz und soziale Arbeit: Prävention-Beratung-Resozialisierung. Lehrbuch für Studium und Praxis. PABST, Lengerich, 2020, S. 95-99, S. 105-108.

Stiftung deutsches Forum für Kriminalprävention: Gelingensbedingungen für die Prävention von interpersonaler Gewalt im Kindes- und Jugendalter. Bundesministerium für des Inneren, Bonn 2012, 3. überarbeitete Auflage S. 8-14, S. 16-19, S.74-90, S.102-104

Weiterführende Literatur:

Deimel, Daniel; Köhler, Thorsten: Delinquenz und soziale Arbeit: Prävention-Beratung-Resozialisierung. Lehrbuch für Studium und Praxis. PABST, Lengerich, 2020.

Dollinger, Bernd; Schmidt-Semisch: Handbuch Jugendkriminalität. Kriminologie und Sozialpädagogik im Dialog. VS Verlag, Wiesbaden, 2011, 2. Auflage.

Jugendrecht – JugR. Gesetzessammlung, Beck-Texte im dtv, ab 36. Aufl., München 2015.